

## BLS Aktuell

### **Alkoholrisiken bei jungen Brandenburgern nehmen zu** Junge Männer sind besonders gefährdet

Seit einiger Zeit häufen sich Berichte über eine Zunahme von Alkoholexzessen Jugendlicher. Die Begriffe Binge- Drinking, Flatrate- Partys und Koma- Saufen haben Eingang in den Sprachgebrauch gefunden.

Tatsächlich belegt die Krankenhausstatistik für Deutschland insgesamt seit einigen Jahren einen deutlichen Anstieg bei den Krankenhausbehandlungen junger Menschen aufgrund von Alkoholproblemen.

Die Brandenburgische **Landesstelle für Suchtfragen** hat in Zusammenarbeit mit der **AOK Brandenburg** und dem **Landesgesundheitsamt** untersucht, ob sich diese Entwicklung auch für Brandenburg feststellen lässt und welche Gruppen unter jungen Menschen besonders häufig auffällig werden.

#### **Vorgehensweise**

Über alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte gibt es Daten in der Krankenhausdiagnosestatistik, die von den statistischen Ämtern geführt wird. Die folgenden Ergebnisse beruhen auf diesen Daten und Daten der AOK Brandenburg, wobei alkoholbedingte stationäre Behandlungen (ICD 10, Diagnose F10) junger Menschen bis 24 Jahren untersucht wurden.

#### **Ergebnisse:**

Ähnlich wie für Deutschland insgesamt wird auch für Brandenburg ein starker Anstieg der stationären Behandlungen bei den Personen bis 25 Jahren in den vergangenen Jahren festgestellt. Im Einzelnen:

- Im Jahr 2000 wurden in ganz Brandenburg 501 Krankenhausbehandlungen wegen Alkohol bei jungen Menschen gezählt. Im Jahr 2005 waren es 939 Fälle. Betrachtet man hierbei nur die ganz jungen Jugendlichen (bis unter 15 Jahre), zeigt sich ein Anstieg von 79 auf 100 Fälle
- Berücksichtigt man in der Auswertung, dass die Zahl junger Menschen in unserem Land in den letzten Jahren zurückgegangen ist, fällt der genannte Anstieg noch deutlicher aus: Bei Jungen und Mädchen hat sich der Anteil zwischen 2000 und 2005 **verdoppelt**
- Bis zum Alter von 15 Jahren sind etwa die Hälfte der Betroffenen Mädchen. Bei den 15- bis 19-Jährigen sind unter den Betroffenen noch etwa ein Drittel Mädchen, bei den 20- bis 24-Jährigen ist es nur noch ein Fünftel. **Das heißt, die meisten Krankenhausbehandlungen entfallen auf junge Männer zwischen 15 und 25 Jahren**
- Allerdings dokumentieren die vorliegenden Daten einen starken Anstieg (ca. 300 %) bei den jungen Frauen zwischen 20 und 25 Jahren, allerdings bei nach wie vor vergleichsweise kleinen Fallzahlen

- Der Anstieg bei den alkoholbedingten Krankenhausbehandlungen lässt sich, wie man aus den Daten der AOK Brandenburg ablesen kann, mindestens bis ins Jahr 1996 zurückverfolgen
- Im Vergleich mit Deutschland insgesamt sind Brandenburger Jugendliche wegen Alkohol nicht auffällig häufig im Krankenhaus. Das unterscheidet sie übrigens von den Erwachsenen. Brandenburger Männer werden alkoholbedingt öfter im Krankenhaus behandelt. Und sie sterben auch häufiger an Alkoholfolgen als Männer in Deutschland insgesamt
- Allein im Jahr 2006 musste die AOK Brandenburg, bei der in Brandenburg über 602 000 Menschen versichert sind, Mehrkosten in Höhe von fast einer Million Euro für die Krankenhausaufenthalte von jugendlichen Rauschtrinkern abfedern. Die teilweise mehrfachenstationären Behandlungen von volltrunkenen Jugendlichen kostet die Krankenkasse im Durchschnitt über 9000 Euro pro Behandlungsfall.

### Interpretation

- ▶ Der Stellenwert des exzessiven Trinkens (Binge- Drinking, Koma- Saufen etc.) als jugendtypische Form der Provokation und Auflehnung gegen das „Establishment“, vergleichbar mit den langen Haaren, Beatmusik, Punkfrisuren etc. in den Vergangenheit, erfährt gegenwärtig eine ‚Renaissance‘. Alkoholexzesse erscheinen umso reizvoller, je kritischer der Alkoholkonsum öffentlich wahrgenommen und gesundheitspolitisch bewertet wird und eine dementsprechend hohe Medienwirkung hat
- ▶ Gesellschaftliche Steuerungs- und Kontrollmechanismen greifen nicht mehr wie in früheren Zeiten (Zerfall von Familien- und Nachbarschaftsstrukturen). Die Vorbildfunktion von Erwachsenen in Bezug auf Trinknormen (Bsp: Trinken auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln) ist im Schwinden begriffen
- ▶ Bis zum 15. Lebensjahr zeigen sich bei der Geschlechterzuordnung deutlich mehr weibliche Fälle. Eine mögliche Erklärung könnte im früher einsetzenden Reifungsprozess bei Mädchen liegen
- ▶ Ab dem 15. Lebensjahr überwiegen die Fälle bei den jungen Männern. Männer drücken Männlichkeit nach wie vor symbolisch häufiger mit Trinkritualen aus. Besäufnisse haben einen realen, handfesten Charakter im Gegensatz zu den vielfältigen virtuellen Erfahrungsmöglichkeiten der modernen Welt.

### Folgerungen/Empfehlungen

Aus den Lebensgeschichten von Alkoholkranken lässt sich entnehmen, dass viele bereits als Jugendliche begonnen haben, exzessiv zu trinken. So liegt es auf der Hand, die Anstrengungen zur Vermeidung von Chronifizierungen zu intensivieren. Dies ist im Land Brandenburg in Anbetracht der Dimension besonders wichtig: **Rund 300.000 Menschen betreiben einen riskanten Alkoholkonsum, ca. 50.000 sind alkoholabhängig.**

**Alkoholrisiken sind bei jungen Menschen erheblich höher:** Die körperlichen und seelischen Schädigungen durch die Giftwirkung des Alkohols sind größer, die Suchtrisiken ebenfalls.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen in Ergänzung der im Landesprogramm ‚**Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol**‘ aufgeführten Handlungsschwerpunkte vor:

- **Im Fokus der Prävention bzw. Frühintervention sollten aufgrund der Fallzahlen männliche Jugendliche und junge Männer stehen.** Hier ist eine geschlechtsspezi-

fische Ausrichtung der Angebote zu empfehlen, die auf die Entwicklungsaufgaben und Lebenswelten von jungen Männern zielen.

- Auch wenn die Fallzahlen bei Mädchen und junge Frauen deutlich geringer ausfallen als bei Jungen, machen die höheren Steigerungsraten Sorge. **Auch hier sind geschlechtsspezifische Angebote angezeigt.**
- Da der Umgang mit Alkohol zu den ‚Kulturtechniken‘ Mitteleuropas gehört, sind bei Jugendlichen Konzepte zur **Entwicklung von Risikokompetenz** abstinenzausgerichteten Ansätzen vorzuziehen. Das Modellprojekt „Lieber schlau als blau“ steht beispielhaft für diesen Ansatz.
- Die bereits im Maßnahmenpaket des Landesprogramms ‚Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol‘ enthaltenen Angebote für junge Alkohol- Risikokonsumenten ‚**FreD plus**‘, ‚**HaLT**‘, ‚**Lieber schlau als blau**‘ sind vor diesem Hintergrund auszubauen und zu verstetigen.

#### Kontakt

Claus Niekrentz, Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. Fon: 0331- 963750

Dr. Andreas Böhm, Landesgesundheitsamt, Fon: 033702- 71137

Detlef Fronhöfer, AOK Brandenburg, Fon: 03328 - 3902416